

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Wöchentlich 40 Gelpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Gelpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Fernsprecher: Die einseitige Kasse über deren Raum 12 Gelpfennige, die Restsumme 85 Gelpf., zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 99.

Altensteig, Mittwoch den 29. April.

Jahrgang 1925

Nach der Präsidentenwahl.

Zur Nebernahme des neuen Amtes

Berlin, 28. April. Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons hat dem Generalfeldmarschall von Hindenburg seine Glückwünsche zur Berufung in das hohe Amt des Reichspräsidenten ausgesprochen.

Berlin, 28. April. Der Reichswahlleiter hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg-Hannover folgendes Schreiben gerichtet: „Nach dem vorläufigen Ergebnis des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl vom 28. April 1925 sind die meisten der bei dieser Wahl abgegebenen gültigen Stimmen auf Ew. Erzellenz gefallen. Wahrscheinlich wird die endgültige Feststellung von der vorläufigen nur wenig abweichen. Es ist daher damit zu rechnen, daß der Reichswahlaustrag Ew. Erzellenz für gewählt erklärt wird. Für diesen Fall fordere ich Sie, Herr Generalfeldmarschall, gemäß Paragraph 148 Abs. 1 der Reichsgrundordnung ergebenst auf, mir die zum 4. Mai 1925 zu erklären, ob Sie bereit sind, die Wahl anzunehmen.“ gez. Dr. Wagemann.

Das Echo in Amerika

New York, 28. April. Die Ansichten der amerikanischen Industriekreise zur Wahl Hindenburgs werden durch eine Äußerung des Präsidenten des Stahltrustes Gary gekennzeichnet, der erklärte, die Wahl Hindenburgs werde weder die wirtschaftliche Lage Deutschlands noch die irgend eines anderen Landes ungünstig beeinflussen. — Die aus Bankkreisen erhaltene Erklärung zur Wahl Hindenburgs läßt nicht die geringste Beunruhigung erkennen, obwohl im allgemeinen die Meinung vorherrscht, Hindenburgs Programm abzuwarten. Vertreter des Bankhauses Speyer & Co. erklärten, falls Hindenburg die auf dem Dawesplan aufgebaute Politik seines Vorgängers weiterführe, bekümmere sich das amerikanische Publikum nicht um die innere Politik Deutschlands. — Die Vertreter von Goldman, Sachs & Co., die im letzten Herbst über die Kruppenscheide verhandelt hätten, erklärten, nach ihrer Ansicht sei die Wahl Hindenburgs nicht beunruhigend. — Die Direktoren von Stinnes & Co. äußerten, die Wahl Hindenburgs sei ebensosehr ein Sieg für Europa und die Welt, wie für Deutschland, wo der Bolschewismus einen entscheidenden Schlag empfangen habe. Man halte es für völlig sicher, daß Hindenburg dafür sorgen werde, daß die Bestimmungen des Dawesplanes innegehalten werden. — Mitchell, Präsident der National-City-Bank, sagte zur Wahl Hindenburgs, die amerikanischen Bankiers sähen keinen Grund für pessimistische Ansichten hinsichtlich der Lösung der deutschen Schwierigkeiten und der Wiederherstellung des Landes, dessen Kredit stark sein werde. Nach dem großen Kriege sei es geschichtlich leicht zu verstehen, daß sich das Land einem Kriegshelden als seinen Führer zuwende. — Die Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben sehen in der Wahl Hindenburgs lediglich ein Anzeichen dafür, daß Deutschland seine frühere Stellung, seine innere Einigkeit und seine wirtschaftliche Kraft wieder erlange. — Vorkämpfer Freiherr von Maltzan gab auf einem ihm zu Ehren gegebenen Essen im Bankier-Club vor etwa 100 führenden Bankleuten mit großem Beifall ausgenommene Erklärungen zur Reichspräsidentenwahl ab und schilderte die Persönlichkeit Hindenburgs. Die Darstellungen zerstreuten die Besorgnisse.

Französische Pressestimmen

Paris, 27. April. Unter den bisher vorliegenden Pressestimmen sind folgende hervorzuheben: Der „Matin“ bezeichnet die Wahl als Stimmungswahl und schreibt das Ergebnis der starken Beteiligung den Frauen zu. In Frankreich werde diese Wahl Mißtrauen, in England und Amerika Enttäuschung hervorrufen. Ein französischer Ministerpräsident werde jetzt schwerlich die parlamentarische Tribüne besteigen können, um für eine Versöhnung mit Deutschland zu plädieren. Die Wahl Hindenburgs werde Deutschland mehr schaden als anderen Völkern. — Die radikalsozialistische „Coe Nouvelle“ schreibt, daß die Wahl Hindenburgs eine, wenn auch entfernte Folge der Ruhrbeziehung sei. Frankreich habe dem neuen Deutschland zu wenig Vertrauen entgegengebracht. Deswegen habe sich das deutsche Volk wieder an diejenigen gewandt, die eine seinen alten Traditionen entsprechende Politik vertreten. — „Petit Parisien“ erklärt, daß Deutschland durch seine Abkündigung seinen finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau aufgehalten habe und daß es zu den früheren Forderungen zurückgekehrt sei, die es in eine Abenteuerpolitik verwickeln können. Man müsse sich jedoch über das Wahlergebnis freuen, denn dadurch werde die Zweideutigkeit beseitigt,

die für den europäischen Frieden hätte verhängnisvoll werden können. — Der „Quotidien“ glaubt, daß die Wahl Hindenburgs eine Warnung sei, die Frankreich und seine Alliierten durch ein enges Bündnis beantworten müßten.

Englische Stimmen

London, 27. April. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen, die übrigens in der Beurteilung der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten Zurückhaltung bewahren, hegt man das Vertrauen, daß die Wahl weder die Ausführung des Dawesplanes, noch die Verhandlungen über die deutschen Vorschläge für einen Sicherheitspakt fördern, noch irgendeine sonstige Veränderung in der auswärtigen Politik hervordringen wird. Man vergißt keineswegs, daß der Vorkriegsvorschlag schließlich von der Reichsregierung in Deutschland stammte. Es scheint kein Grund zu der Annahme zu bestehen, daß Deutschland irgendwelche Absicht hat, seine bisherige Haltung in einer der erwähnt enstagen zu ändern. Wie weit die Wahl vielleicht künftige Erörterungen mit der französischen Regierung in Fragen beinhalte, die für den Augenblick mehr oder weniger ruhen, kann nicht vorausgesehen werden. Aber der Ton gewisser Organe jenseits des Kanals deutet darauf hin, daß eine Tendenz besteht, die die künftigen Besprechungen nicht leichter gestalten wird. — Der konservative „Standard“ schreibt, England werde jetzt einem großen Experiment zusehen, wodurch sich erweisen werde, ob die deutschen Junker aus dem Kriege etwas gelernt hätten. — In einem Leitartikel schreibt „Daily Chronicle“, es sei unmöglich, den Ernst der Nachricht, daß Feldmarschall von Hindenburg zum Reichspräsidenten der deutschen Republik gewählt worden ist, zu verbergen. Wir sagen nicht, daß Hindenburg selbst die gefährlichen Ansichten teilt, die von seinen nationalistischen Anhängern gehegt werden. Aber seine Wahl bedeutet die Anzuerkennung mit einer Regierung, die mit dem französischen Ruhmestrieb zu tun hatte und die mit den Alliierten über den Dawesplan verhandelte. — Aus London wird gemeldet, Lloyd George habe sich über die Wahl Hindenburgs in dem Sinne ausgesprochen, daß sie die unvermeidliche Folge der französischen Politik der Radikalität im Rheinland und in der Ruhr sei. Seiner Meinung nach ist es Frankreich, das Deutschland auf diesen Weg gedrängt hat. Alles in allem ist die Wahl Hindenburgs eine Folge der Politik Poincarés, die bei den letzten französischen Wahlen von der Mehrheit der Wähler zurückgewiesen worden sei.

Neues vom Tage.

Preussische Regierungserklärung

Berlin, 28. April. Beim Wiederzusammentreten des preussischen Landtags gab der preussische Ministerpräsident Braun eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Am 3. April dieses Jahres hat dieses hohe Haus mit Mehrheit mich zum Ministerpräsidenten gewählt. Ich habe die Wahl angenommen und mein Amt angetreten. Es ist das gleiche Kabinett, das bereits mein Herr Amtsvorgänger dem Landtag vorgestellt hat. Es war bis zum Anfang dieses Jahres unser Stolz, daß wir im Gegensatz zum Reich und anderen Ländern Preußen vor späteren Regierungskrisen bewahrt hatten. Die Neuwahlen des preussischen Landtags am 7. Dezember vorigen Jahres gaben wahrlich keinen begründeten Anlaß, hierin eine Änderung eintreten zu lassen und auch über Preußen eine Periode der Regierungskrisen heraufzubeschwören. Diese Periode wurde heraufbeschworen durch die Deutsche Volkspartei, die die von ihr dreieinhalb Jahre getriebene und bis zur Wahl gebilligte und gelobte Politik nach der Wahl perhorreszierte. Alle Versuche sind gescheitert an der Sabotage und der Zerstörungswut des deutschnational-kommunistischen Blocks, aber sie haben bisher noch keine auf ihre Mehrheit gestützte Regierung zu bilden vermocht. Die politischen Richtlinien meiner Politik, die der großen Koalition zugrunde lagen, werden auch weiter für das Kabinett maßgebend sein. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde fast unangeseht von lärmenden Kundgebungen der Kommunisten und der Deutschnationalen begleitet. Die Kommunisten empfangen den Redner mit kirmischen Pfusereien. Darauf verzogte sich das Haus am Mittwoch 12 Uhr.

Vor Neuwahlen in Preußen?

Berlin, 28. April. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist der preussische Ministerpräsident Braun entschlossen, zur Landtagsauflösung zu schreiten, falls ihm am Mittwoch nächster Woche das Vertrauen des Landtages nicht ausgesprochen werden sollte. Das Blatt rechnet damit, daß die Neuwahlen am 14. Mai stattfinden.

Einigung in der Mannheimer Metallindustrie

Mannheim, 28. April. Die 6 Wochen währende Lohnbewegung in der Mannheimer Metallindustrie ist durch Verblichtheitsbescheid am 15. April gefällten Schiedsspruch beendet worden. Der Schiedsspruch bringt eine Erhöhung des Lohnes von 66 auf 71 Pfennig.

Konferenz zwischen Dr. Trendelenburg und dem französischen Handelsminister

Paris, 28. April. Der Führer der deutschen Handelsvertragsdelegation, Dr. Trendelenburg, ist hier eingetroffen und besuchte den Handelsminister Chaumet. Bei dem Besuch, der etwa eine Stunde dauerte, wurde das Arbeitsprogramm für die nächsten Tage besprochen. Die nächste Vollziehung der beiden Delegationen findet am Mittwoch statt.

Ein neues französisches Tendenzurteil

Berlin, 28. April. Das französische Kriegsgericht in Nancy verurteilte den früheren Oberstabsarzt vom 13. Infanterieregiment, Dr. Bartholomäus Manger in Ingolstadt, im Abwesenheitsverfahren wegen angeblich am 25. August 1914 in Chanteheuz, einem Dorf bei Luneville, begangener Brandstiftungen und Plünderungen zu 20 Jahren Zuchthaus und Aufenthaltverbot in Frankreich für den gleichen Zeitraum. — Demgegenüber wird festgestellt, daß das Reichsgericht wegen derselben französischen Beschuldigungen ein bereits 1923 gegen Dr. Manger eingeleitetes Untersuchungsverfahren einstellte, weil nicht der geringste Anhalt dafür besteht, daß der Beschuldigte im August 1914 in Chanteheuz in ein Haus eingedrungen ist, dort geplündert hat und das Haus in Brand setzte.

Prüfung der Antwortnote Fochs durch die Vorkämpferkonferenz

Paris, 27. April. Die Vorkämpferkonferenz wird am Mittwoch vormittag zusammentreten, um die Antwortnote des Marschalls Foch zu dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland über dessen Entwaffnung zu prüfen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 28. April.

Präsident Lobe eröffnete am Dienstag die schwach besuchte Sitzung mit einem von den Abgeordneten stehend angehörten Nachruf für die verstorbenen Abgeordneten Gerstenberger, Dr. Höfle, Dr. Paasche und Broemel. Er teilt weiter mit, daß er dem Präsidenten der bulgarischen Sobranje die Teilnahme des Reichstages an dem Ableben so vieler Parlamentarier bei dem letzten Attentat in Bulgarien telegraphisch übermittelt habe. Der Präsident beglückte sich dann unter allgemeinem Beifall zum Abg. Bod, der heute seinen 80. Geburtstag feiert. Hermann Bod, der von den Abgeordneten aller Parteien beglückwünscht wird, ist ein Strauß roter Rosen aufgestellt worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Neubauer (Komm.) die sofortige Besprechung des Urteils im sogenannten Tschelaprotzeß, das er ein unerhörtes Tendenzurteil nennt. Präsident Lobe stellt fest, daß nach der Geschäftsordnung die sofortige Besprechung der erst heute eingebrachten Interpellation unmöglich sei.

Der Reichstag setzt hierauf die zweite Beratung des Reichshaushalts fort beim Haushalts des Reichspostministeriums.

Reichspostminister Stügel leitet die Beratung ein durch eine längere Darstellung des jetzigen Standes der Reichspostverwaltung. Der Kraftwagenverkehr bei der Post habe sich durchaus bewährt. Der Postfachverkehr habe sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt und auch der Fernsprechverkehr befinde sich in erfreulicher Aufwärtsentwicklung. Der Briefverkehr habe allerdings den Stand von 1913 noch nicht erreicht, der Paketverkehr sei dagegen auf der alten Höhe wieder angelangt. Als neues Arbeitsgebiet der Post sei der Funkverkehr hinzugekommen, der sich überraschend schnell fortentwickelt habe. Für das Personal der Post werde erstrebt, ausreichende Bezahlung, erträgliche Beschäftigungsverhältnisse, günstige dienstliche Arbeitsbedingungen und eine möglichst ausgedehnte soziale Fürsorge. Zur Beschaffung von rund 2000 Wohnungen sind für 1925 18 Millionen Mark vorgezogen. Das Rechnungsjahr 1924 wird mit mindestens 29 Millionen Mark Ueberschuß abschließen. Im Vergleich zu 1924 ist in diesem Jahre die Finanzlage der Post etwas gespannter, weil die Gebührenermäßigungen

und die Befoldungserhöhungen sich auswirken. Die Post-rekame weist einen Reingewinn von 2,7 Millionen Mark ab.

Abg. Sepp (Soz.) hält es für notwendig, daß der jetzt viel zu starke Einfluß des Reichsfinanzministers auf den Verwaltungsrat der Reichspost eingeschränkt werde.

Abg. Köerner (Dnl.) begrüßt die Ausführungen des Ministers, die ein erfreuliches Bild des Wiederaufbaus ausstrahlen. Es habe sich bei der Post das Verfahren bewährt, einen erfahrenen Fachmann an die Spitze zu stellen. Eine Verbesserung der Landbestellung sei wünschenswert. Andererseits sei das Bestreben zu unterstützen, dem Post eine genügende Sonntagsruhe zu ermöglichen, soweit die Verkehrsbedürfnisse es erlauben.

Abg. Alkotte (Ztr.) bringt Beschwerden der Beamtenschaft über die Befoldungs- und Beförderungsverhältnisse vor.

Abg. Morath (Dnl.) wünscht die Verstärkung des Einflusses des Reichstages im Verwaltungsrat der Reichspost. Der erste Aufschlag im Postbetriebe sei in erster Linie durch Opfer der Postbeamtenschaft erreicht worden.

Abg. Dr. Käßig (Dem.) richtet an die Postverwaltung die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß der Rundfunk recht bald auch in besetzten Gebieten Eingang findet.

Abg. Kunze (Wirtsch. Ver.) wünscht technische Verbesserungen im Post- und Telegraphenwesen. Den Beamten müsse ausreichende Bezahlung und ein angemessener Urlaub gewährt werden.

Weiterberatung Mittwoch 2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. April 1925

* Ernannt wurde der Eisenbahnsekretär Kugler in Altensteig zum Eisenbahnbetriebssekretär.

Von der Kraftpostlinie Altensteig-Dornstetten. Vom 1. Mai an wird auf der Kraftpostlinie Altensteig-Dornstetten die Frühfahrt Richtung Dornstetten von Altensteig und die Abendsahrt von Dornstetten bis nach Altensteig zu folgenden Zeiten ausgeführt:

W.	S.	
5.15	5.50	ab Altensteig PA an 9.55
5.55	6.30	ab Pfalgrafenweiler PA ab 9.25
6.35	7.10	an Dornstetten PA ab 8.20

Die sonstigen Fahrten dieser Linie bleiben wie bisher.

Turnabend. Der am vergangenen Sonntag abend im Grünen Baumsaal wiederholte „Turnabend“ des Turnvereins erfreute sich auch diesmal eines recht ansehnlichen Besuchs. Sämtliche Mitwirkende haben wiederum ihre volle Schuldigkeit getan und sich den Dank und die Anerkennung des Vereins und der Besucher des Abends erworben. Ebenso legten die verschiedenen turnerischen Vorführungen der Turner und Turnerinnen reichlich Zeugnis ab für die vorzügliche Schulung der hiesigen Turnerschaft. Möchten die beiden so wohlgelungenen Werbe-Turnabende des Turnvereins Altensteig nunmehr auch ihren vollen Zweck erfüllen und gerade unsere der Turnische noch fernstehende Jugend veranlassen, dem Turnverein beizutreten, um sich hier dann selbst turnerisch zu betätigen. Können wir doch in der heutigen Zeit im Turnen selbst ein gesundes Volkserziehungsmittel erblicken, welches Geist und Körper stärkt, die Gesundheit kräftigt zum Wohle eines jeden Einzelnen. Mögen sich auch durch diese Feilen recht Viele aufreissen, eifrig unterstützende Förderer dieser so edlen Sache zu werden zum Wohle und Gedeihen unserer Jugend. Gut Heil!

Landeskirchensteuer für das Rechnungsjahr 1925. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat für das Rechnungsjahr 1925 folgende Abweichungen von den Vorschriften dieses Gesetzes über die Landeskirchensteuer zugelassen: 1. Die Kirchen können den Maßstab der Landeskirchensteuer abweichend von den §§ 30 Abs. 1 und 3 und 31 Abs. 1 des Gesetzes über die Kirchen festlegen. Der Maßstab bedarf der Genehmigung des Kult- und des Finanzministeriums. 2. Die Kirchengemeinden können mit Genehmigung der Oberkirchenbehörde die auf ihre Mitglieder entfallende Landeskirchensteuer mit dem Betrag der Ortskirchensteuer entrichten. 3. Statt der Erhebung einer Landeskirchensteuer können die Kirchen die Bedarfssumme auf die Kirchengemeinden umlegen. Der Maßstab, nach dem die Summe auf die Kirchengemeinden umgelegt wird, bedarf der Genehmigung des Kult- und des Finanzministeriums; er ist öffentlich bekannt zu machen.

Dienstregelung für 1. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. April 1924 ist am 1. Mai der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben wie an Werktagen auszuüben. Beamte, Angestellte und Arbeiter, die an diesem Tage dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihrem Vorgesetzten um Dienstbefreiung nachzusuchen. Solchen Anträgen ist insoweit zu entsprechen, als die notwendige Fortführung der Geschäfte keine Einbuße erleidet. Die bewilligte Freizeitszeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen; wird von diesen nicht um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die verfallene Arbeitszeit kein Lohn gewährt.

Die Miete im Monat Mai. Dem Vernehmen nach wird in der Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat Mai keine Änderung eintreten, sodaß der Aprilsatz von 75 Prozent beibehalten bleibt.

Überfüllung des höheren Justizdienstes. Das Justizministerium veröffentlicht eine Statistik des höheren Justizdienstes für die Jahre 1905 bis 1924. Daraus ergibt sich, daß durchschnittlich 46 Referendare im Jahre die zweite höhere Justizdienstprüfung machen und zu Gerichtsassessoren bestellt werden. Im staatlichen Dienst des Reichs und des Landes finden nach den derzeitigen Verhältnissen jährlich höchstens 30 Gerichtsassessoren Unterkunft. Die übrigen sind auf den Anwaltsberuf und den Privatdienst angewiesen. Der Anwaltsberuf ist aber ebenfalls stark überfüllt, es haben daher nur wenig Assessoren Aussicht, in ihm ein gedeihliches Unterkommen zu finden, und noch weniger ausnahmefähig ist der Privatdienst. Aussicht auf Besserung dieser Verhältnisse besteht für absehbare Zeit nicht, vielmehr lassen die Zahlen von 245 Studierenden der Rechtswissenschaft und 190 Referendaren erkennen, daß das Angebot auch fernerhin noch erheblich größer sein wird als die Nachfrage.

Bauernregeln im Mai. Der Monnemonat Mai beschert uns in seinem Gefolge die Eismänner, die nach alten Bauernregeln für das Wetter eine große Rolle spielen. So heißt es: Pantraz, Serwoz Bonifaz (12., 13., 14. Mai) schaffen Frost und Eis gern Platz. — Pantrazius und Serwoz uns bringen Kälte und Verdruf. — Kein Reif nach Serwoz kein Schnee nach Bonifaz. — Vor Serwoz kein Sommer nach Serwoz kein Frost. — Serwoz muß vorüber sein, willst vor Nachtfrost sicher sein. — Maienfröste sind unnütze Gäste. — Valentia macht grüne Au. — Grün schmückt sich Flur und Au, fällt vom Himmel Valentia. — Zu Philipp und Jakob (1. Mai) viel Regen, läßt schliefen auf reichen Segen.

Philipp und Jakob nah, macht den Bauern großen Spaz. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Lachheit. — Auf ein gutes Weinsjahr deuten auch folgende Sprüche: Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheune und Faß. — Abend kühl mit Tau im Mai, bringt Wein und vieles Heu. — Ist es St. Pantraz schön, wird man guten Wein wohl sehn. — Strahl St. Urban (25. Mai) im Sonnenschein, gibt es vielen guten Wein. — Im Mai warmer Regen bedeutet Frühlingsregen.

Zur Ermordung des Wilhelm Frey von Grömbach werden wir um Aufnahme des folgenden Sachverhalts gebeten:

Da der erste, auf telefonische Mitteilung beruhende Zeitungsbericht über die Mordtat in Gompelshausen Unrichtigkeiten enthält, so dürfte zur Klärung der Schuldlosigkeit des Wilhelm Frey eine Veröffentlichung des wahren Vorgangs angebracht sein. Am Sonntag nachmittag, den 19. April, war im Gasthaus zum Lamm Tanzmusik. Die Jugend von Enzthal-Enzklösterle war es vor allem, die sich daran beteiligte. Um 5 Uhr etwa lehrten Fritz und Wilh. Frey von Grömbach im Lamm ein. Sie waren per Rad von Wilddorf gekommen, wo Wilhelm Frey nach einer Stelle gesucht hatte. In der Wirtschaft angelangt, bestellten die Brüder je ein Viertel Wein. Fritz Frey ging hierauf wieder hinaus, um die Näher in sicherer Gewahrsam zu bringen. Während dieser Abwesenheit wurde in der Wirtschaft eine Freitour für 3 badische Pflanzengesellschaften gegeben. Bald mischten sich in den Tanz noch mehrere. Wilhelm Frey wurde von einem Mädchen engagiert. Als er sich am Tanz beteiligte, unterzog ihn dies ein Enzthaler. Das Mädchen rechtfertigte das Dreintanzen mit der Bemerkung, sie sei ja auch eine Pflanzengesellschaft. Christian Gauß von Enzthal packte darauf den Wilhelm Frey am Kragen und zog ihn rückwärts auf einen Stuhl hinab und drückte ihn an den Tisch, so daß Gläser umfielen und zerbrachen. Frey wollte dann wieder aufstehen. Da saßen außer Christian Gauß dessen Genossen Christian Neuweiler, Paul Fintbeiner, und Egidius Reichle (sämtliche von Enzthal-Enzklösterle) den Grömbacher am Mittel und an den Haaren und zogen ihn in der Wirtschaft herum. Der Wirt wies dem Knäuel die Türe. Unter Puffen und Stoßen, selbst Treffern mit dem Schlagring auf den Kopf wurde Frey, der sich jeder Gegenwehr enthielt zur Türe hinausgestoßen und wie einstimmig alle ausstehenden Augenzeugen berichten, frei an den Haaren auf die Hausraffel hinausgezerrt, sodann mit Füßtritt die Treppe hinuntergestoßen. „Laßt me doch gau!“ bat der Grömbacher seine Peiniger. Doch der Ruf: „Schlagt ihn z'tot“ erscholl auf der Staffel. „I schlag en z'tot“ schrie Egidius Reichle. Wilhelm Frey griff nun nach seinem Messer, stellte sich etwa 1,5 Meter von der Staffel entfernt auf und sprach: „So der wo her kommt!“ Eg. Reichle lief die Staffel hinunter, an Frey vorbei, suchte nach einem Stein, hielt einen solchen prüfend in der Hand, warf ihn wieder weg und suchte an nebenstehender Holzbeige nach einem Koller. Reichle musterte einige Koller durch. Da ihm keiner handlich genug erschien, griff er nach einem Weigenstüben. Indes gröhnten die auf der Staffel Stehenden nach Frey hinunter, der das Gesicht ihnen zugewandt hielt. Reichle schlich hinterwärts an Frey heran, erhob den Prügel zum Schlag, hielt einige Augenblicke an, dann fauste der Prügel auf des Opfers Haupt nieder. Ein Krach und der Getroffene stürzte rücklings zu Boden. Fritz Frey kam nun herbei, sah, daß sein Bruder am Boden lag, nahm einen Prügel und schlug dem Reichle eines am Kopf herunter. Reichle purzelte um, kam aber gleich wieder zur Besinnung und wollte wieder in die Wirtschaft hinein. Der Wirt warf ihn die Treppe hinunter. Ein Gompelshausener packte den Maulenden am Kragen, ein anderer versetzte ihm eins aufs Maul; leider alles zu spät, jahrelang zu spät! Die Schuldigen verzogen

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

(Nachdruck verboten.)

10) Auch Grete ist der Braut des fernen Bruders Hebevoel entgegengekommen und bei der Liebe und Güte dieser beiden Frauen hat Ruth alle Angst und Scheu verloren, aufgeatmet hat sie wie ein verirrtes Vögelein, das ein schützendes Nest gefunden. Nun aber ist Heinz von der Fabrik nach Hause gekommen; sehen haben die dunklen Beilichenaugen in sein kühles Gesicht geblickt. Jagen nur ist sie der Aufforderung nachgekommen, ihn in den Garten zu begleiten. Seine nächstern Natur läßt sich von dem Liebreiz des fremden Kindes nicht bezaubern, er muß klar und offen sehen, will er den Schritt, den er getan, vor seinem Bruder verantworten.

Der Abend ist wunderbar weich und mild, der beginnende Herbst überschüttet die Natur mit seiner wunderbaren Farbenpracht. Im kleinen Vorgarten blüht und duftet es, Dahlien und Astern nicken in schwerer Blütenpracht auf die weißen Kieselwege hernieder, feuerfarbene Malven und goldgelbe Sonnenblumen blühen längs der Mauer, die den Garten umgibt.

„Es war nicht meine Schuld, Heinz, ganz gewiß nicht, wenigstens nicht meine Schuld allein. Sieh, ich wollte zum Lennistourner; ich hatte mich so schrecklich auf das Fest gefreut. Ich schrieb um Erlaubnis an Franz, aber mein Brief blieb unbeantwortet. Sein Schweigen reizte mich, das Bewußtsein der freien Amerikanerin erwachte in mir, ich ging mit meiner Koufine und ihrem Gatten. Es war nichts dabei, tausend Frauen gehen allein, ohne den Gatten, und ich ging mit einem tugend- und ehrsamem Ehepaar. Da wollte es das Unglück, daß Franz auf Urlaub kam, gerade als ich fort war. Mein Brief hatte ihn vor seiner Abreise nicht erreicht; darum erhielt ich keine Antwort. Franz war wütend, er gab meiner Tante die Schuld. Ich kam sofort, als nach mir geschickt wurde; ahnungslos kam ich mit strahlendem Lachen mitten aus der Festes-

freude. Da entlud sich das schreckliche Gewitter über mein Haupt. Tante trat auf Franzens Seite, sie war ja ohne Schuld, ich war aus eigenem Antriebe gegangen. Maßlos war Franz in seinem Zorn. Anfangs lagte ich ihn aus, dann schwoh auch mir die Zornesader und so gab sie mir Wort das andere. Ich zog meinen Ring vom Finger und warf ihn vor mich. Als er klirrend zu Boden fiel, kam ich zur Besinnung, aber es war zu spät. Franz hob meinen Ring auf und steckte ihn zu sich.

„Ich werde ihn dir verwahren, bis du kommst und ihn dir zurückerbittest!“ sagte er, durch den Ernst der Situation auch ruhig geworden. Dann ging er.

Ich war wie in Bergweilung. Tante forderte von mir, ich solle zu Franz gehen und ihn um Verzeihung bitten; ich weigerte mich. Da wies sie mich aus dem Hause. Ich packte meine Lebenssachen zusammen und wohnte im Hotel, bis ich zu Euch kommen durfte. So, Heinz, nun weißt du alles und nun richte mich, wenn du es vermagst.“

Heinz ist während der langen Rede aufgestanden; mit unruhigen Schritten durchschritt er die Laube. Nun als Ruth geendet, blieb er vor ihr stehen. Sie hat den Kopf erhoben und blickt ohne Scheu in seine klugen, forschenden Augen.

„Ihr seid beide nicht ohne Schuld, Ruth. Franz ist gewiß zu heftig gewesen, du aber als Frau hättest klüger getan, dich ihm unterzuordnen und seine Verzeihung zu erbitten.“

„Nein, Heinz, ich hätte wohl besser mit meiner Verteidigung gewartet, bis er ruhiger geworden war; vielleicht hätte er dann eingesehen, daß ich ohne Verschulden war. Ihn um Verzeihung bitten konnte ich nicht, denn er war es, der mich beleidigt hatte. Wir sind doch nicht Sklavinnen unserer Männer, wir haben das gleiche Recht, unsere Individualität zu behaupten wie sie.“

„Nein, Ruth, es ist von jeher in der Ehe Sitte gewesen, daß die Frau sich dem Manne unterordnet, die Schwächere dem Stärkeren, und dieses Gesetz der Natur wirft auch die

ganze moderne Frauentheorie nicht um. Der Mann gibt der Frau mit sein. ... Namen sein ganzes, kraftvolles Selbst, dafür muß die Frau dankbar ihren Willen dem seinen unterordnen.“

„So, meinst du Heinz?“ Ruth zerblätterte, gedankenvoll eine dunkelrote Spätrose, die purpurfarbenen Blätter liegen wie Blutstropfen auf ihrem weißen Kleide.

„Ach,“ fährt sie dann wie aus tiefem Sinnen mit leichter Ironie fort, „es ist doch eigentlich so bitter wenig, was der Mann dem Weibe gibt. Wir Frauen geben dem Manne alles, was wir besitzen, unsere ganze ureigenste Persönlichkeit, was aber gibt er uns dafür! Seinen Namen? Auch unser Name ist es wert, von uns geführt zu werden. Sein Vermögen? Nun, das Vermögen ist doch meist auf beiden Seiten, wenn nicht gar auf Seiten der Frau allein. Seine Person? Sieh, Heinz, das ist es ja, was uns der Mann nie, niemals gibt; er gibt uns stets nur einen Teil seiner Persönlichkeit, der andere Teil gehört seinem Beruf und seinen Geschäften. Während unser ganzes Denken und Empfinden, unser Sorgen und Schaffen dem Manne gehört, den wir lieben, tritt dieser Mann an unsere Seite, er plaudert wohl lockende Worte, er streichelt uns Hand und Wangen, wie man wohl ein Liebingskätzchen streichelt, aber während seine Lippen sich bewegen, ist seine Seele drüben im Geschäft, im Beruf, er entwirft neue Pläne oder er rechnet Gewinn und Verlust zusammen. Wir aber wollen uns nicht nur tätscheln lassen, wir wollen gleichberechtigte Kameradinnen unseres Mannes sein, die Freude und Sorge mit ihm teilen. Die Männer aber wollen in uns nur ein Spielzeug sehen, sie wollen uns nicht ernst nehmen.“

Ruth hat sich in eine tiefe Erregung hineingeredet, Tränen um Tränen rinnt auf die gefalteten Hände. Heinz steht sprachlos dabei. Soviel Ernst und Leidenschaft hat er in dem lachenden, sonnigen Gesicht nicht vermutet.

(Fortsetzung folgt.)



sich das Tal hinab. Den blutüberströmten Wilhelm Frey hatte man ins Lamm verbracht und dort auf ein Bett gelegt, wo sich alsbald helfende Hände um den Bewußtlosen bemühten. Der telefonisch herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Merklein, stellte schweren Schädelbruch fest und verbrachte Frey im Auto nach Gernsbach. Ohne die Seinen wieder erkannt zu haben, verschieb Wilhelm Frey am Montag, morgens 6 Uhr, die Sektion der Leiche ergab, daß die dem Hauptschlag vorangegangene Mißhandlung allein schon lebensgefährliche Folgen gehabt hätte. Der Ausschrei über die bestialische, teuflische Tat hält uns alle noch in fieberhafter Empörung über die Scheufale, die zu solcher Schandtat fähig waren.

Stuttgart, 28. April. (Besichtigung.) Der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, wird in der nächsten Zeit Truppenteile in Württemberg besichtigen.

Pilgerzug. Dienstag vormittag ist von hier ein Pilgerzug nach Rom abgegangen, dem sich in Horb Bischof Dr. v. Keppler angeschlossen hat.

Brandstiftung. Das Schwurgericht hat den Kaufmann Hermann Gönner aus Juffenhäusern wegen fahrlässiger Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu einjährig sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Gönner betrieb ein Stoff- und Kleidergeschäft, das mit 20000 Mk. versichert war und das er selbst in Brand steckte, um es in Zahlungsschwierigkeiten geraten war.

Kindsittung. Die 21jährige Kaffeeköchin Karoline Baresch wurde wegen Tötung ihres eigenen Kindes vom Schwurgericht zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatte das uneheliche Kind mit der Faust auf den Kopf geschlagen und ihm schließlich den Kopf an der eisernen Bettstelle zerschmettert.

Waidlingen, 28. April. (Aufwertung.) Die Direktion der Mech. Seidenstoffweberei Waidlingen G. m. b. H. hat die Sparkassenguthaben ihrer Angestellten und Arbeiter um 50 Prozent aufgewertet und verzinst diese Beträge ab 1. Januar 1925 mit 5 Prozent.

Tübingen, 28. April. (Verfälschter Verd.) Der in Schwabenberg O. A. Neuenbürg wohnhafte verheiratete 34jährige Landwirt Wilhelm Reck, der im Januar seine 29 Jahre alte Frau durch Beimischungen von Strichpulver, Mausgift und einer Arsenik enthaltenden Pflanzenerkrankung in die Morgensuppe, hatte umbringen wollen, wurde vom Schwurgericht wegen eines versuchten Verbrechens des Mordes zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Willingen, 26. April. (Rektoratsübergabe.) Am Donnerstag, 30. April findet im Festsaal der Universität die Feier der Rektoratsübergabe statt. Der neue Rektor Professor Dr. v. Köhler, Staatsminister a. D. wird das Thema „Ueber den Einfluß der Revolution auf die Selbstverwaltung in Württemberg“ zum Gegenstand seiner Rede machen.

Schramberg, 28. April. (Granatenfund.) Am Sonntag nachmittag fanden 12jährige Knaben in den Jungens Waldungen, wo die Leitung zur Turbine offen liegt, unter den Wäldern eine Granate, die anscheinend mit Ladung gefüllt war. Von der Polizei wurde sie abgeholt.

Neuenstadt am Kocher, 28. April. (Brand.) Heute früh entstand in der den Landwirten Borat und Ermold gemeinsam gehörenden, zum Teil mit Früchten gefüllten Scheuer Feuer, das bald eine solche Ausdehnung annahm, daß die Scheuer vollständig niederbrannte. Brandstiftung wird vermutet.

Bönnigheim O. A. Bessigheim, 25. April. (Verschollen.) Der Matrose Karl Wolf von hier ist auf einer Fahrt des Motorjagers „Elbingspfe“ von Sonderneß nach Kongsund vermutlich in den Stürmen Ende Februar 1925 mit dem Schiff untergegangen und seitdem verschollen.

Marbach a. N., 25. April. (Stadtschultheißenwahl.) Stadtschultheiß Forstner hat um Veretzung in den Ruhestand nachgesucht. Dem Gesuch wurde vom Gemeinderat entsprochen. Als Neuwahl-Termin wurde der 17. Mai festgesetzt.

Deißlingen O. A. Rottweil, 26. April. (Brand.) Nach Mitternacht brach im neuhergerichteten Haus des Bauern und Straßenwärters Johannes Zepf Feuer aus. Bis die Notrufpröche am Brandort ankam, war von der Scheuer schon fast alles durchgebrannt, doch konnte man noch den größeren Teil der Wohnung retten.

Hauptversammlung der württ. Landwirtschaftskammer. Zur 12. Hauptversammlung der württ. Landwirtschaftskammer war als Vertreter der Regierung Präsident Sting, ferner Vertreter der Zentralstelle für die Landwirtschaft und des Arbeitsministeriums erschienen. In der Begrüßungsansprache stellte Präsident Adorno fest, daß sich im abgelaufenen Jahre die innen- und außenpolitischen Verhältnisse im allgemeinen gebessert haben, leider nicht die wirtschaftlichen. Die Landwirtschaft bemüht sich bisher vergebens, die anderen Kreise von der Notwendigkeit landwirtschaftlicher Zölle zu überzeugen. Die Landwirtschaft wäre in der Lage, die positive Handelsbilanz zu bessern, hat sie doch den Vorkriegsstand bereits erreicht bzw. übertroffen. Es ist falsch, Deutschland einseitig industriell festzulegen, in Zukunft muß Industrie- und Agrarkraft Hand in Hand gehen. Der Kampf um den landwirtschaftlichen Schutz muß in diesem Jahre ausgetragen werden. Die zweite wichtige Frage ist der Abbau der Steuern, der erfreuliche Anfang muß fortgesetzt werden. Reich und Länder müssen noch ganz anders als bisher der Landwirtschaft entgegenkommen.

Direktor Dr. Ströbel berichtet in gedrängter Kürze über das Wichtigste aus dem umfangreichen Geschäftsbericht für das Jahr 1924.

Die landwirtschaftliche Abteilung hat sich hauptsächlich mit Steuergelegenheiten, Zollsühn, Kredit, Ackerrechtsgesetz,

Preisfreibereitungsverordnung, Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln usw. beschäftigt. Die Rechtsberatung wurde immer häufiger in Anspruch genommen. Die Berichtstätterin für Hausfrauenfragen war durch Beiträge stark in Anspruch genommen. Es wurden abgehalten 34 Kochkurse, 29 Nähkurse, 3 Strohflechtungskurse mit über 1200 Teilnehmerinnen. Die Tätigkeit der Tierzuchtabteilung war auf die Interessensvertretung beschränkt. Die Schafzucht, deren planmäßige Förderung durch den Ausbau der Stammzuchten in die Wege geleitet ist, gab an der Vierten Landes-Schafschau in Ulm ein glänzendes Bild von der erfolgreichen bisherigen Tätigkeit. Auf dem Gebiet der Schweinezucht sind jetzt 10 Schweinestammzuchten für das veredelte Landschwein errichtet. Die Pflanzenbauabteilung hat 20 Pflanzenbaulehrekurse abgehalten, außerdem drei Düngelehrgänge und 13 Wiesen- und Weidelehrgänge.

Anschließend erstattete Direktor Dr. Ströbel den Bericht über das Rechnungsjahr 1924-25. Die Rechnung wurde anerkannt und dem Rechner Entlastung erteilt. Hierauf wird in die Beratung des Haushaltsplanes für das Jahr 1925 eingetreten. Direktor Ströbel begrüßte die für die einzelnen Kapitel eingesetzten Geldbeträge. Die Gesamtumlage beträgt 886 000 Mark, das sind bei einer Heftanzahl von rund 1 800 000 auf das Heftlar 38 Pfennig, auf den württ. Morgen rund 12 Pfennig. Der Haushaltsplan wurde gegen drei Stimmen angenommen. Eine längere Aussprache knüpfte sich an einen Antrag: Beratung der gesellschaftlichen Bestimmungen betreffs Teilbarkeit land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke.

Ein weiterer Antrag des Vorstandes hat die Aufhebung des Gesetzes zum Schutz des Kaufwurfs zum Gegenstand. Einstimmig wurde die Staatsregierung ersucht, das Gesetz sofort aufzuheben. Ein weiterer einstimmig angenommener Antrag betrifft den Ausbildungsnachweis für landwirtschaftliche Beamte. Eine längere Aussprache knüpfte sich an einen Antrag des Vorstandes der Kammer: die Staatsregierung zu ersuchen, eine landwirtschaftliche Mittelschule für praktische Landwirte zu errichten. Der Antrag fand auf verschiedenen Seiten der Kammer starke Gegner. Schließlich wurde die vorläufige Zurückstellung der Angelegenheit beschlossen. Den Schluß der ersten Tagung bildete ein eingehender Bericht von Freiherrn von Stauffenberg über Zollfragen. Es gelangte hierzu eine Entschließung zur Annahme, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß bei den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen die Interessen der Landwirtschaft zugunsten anderer Erwerbsstände geopfert wurden und daß man künftig von dem eingeschlagenen Weg nicht abweichen will. Ferner wird gefordert, daß endlich einmal die Grundlage für Zollverhandlungen, ein Zolltarif, der den Lebensinteressen der Landwirtschaft auch in ausreichender Weise Rechnung trägt, aufgestellt wird. Für den Fall, daß die Annahme des Zolltarifgesetzes im Laufe des Jahres nicht mehr zu erwarten ist, wird eine sofortige Zwischenlösung gefordert, die jedenfalls auf der Grundlage des alten Zolltarifs gefunden werden könnte.

Stuttgart, 28. April. Die württ. Landwirtschaftskammer setzte Dienstag ihre Tagung fort mit der Beratung der Frage der Kreditbeschaffung für die Landwirtschaft. Hierzu wurden zwei Referate von Direktor Geisler und von Abg. Hermann-Johannmüllingen erstattet, in denen darauf hingewiesen wurde, daß die württ. Landwirtschaft bereits mit 25 Millionen verschuldet sei. In der Aussprache wurde die Erhöhung der Beleihungsgrenze über 30 Prozent hinaus gefordert. Auch wurde vor Gelände bei den Sparkassen gewarnt, deren Einlage- und Ausleihzinsen in keinem Verhältnis ständen. Der Landwirtschaft sei nur mit einem Kredit geholfen, dessen Zinsfuß 5 Prozent auf keinen Fall überschreite. Die Hauptsache aber sei die Umstellung der ganzen Wirtschaftspolitik gegenüber der Landwirtschaft. Die Aufrechterhaltung des landwirtschaftlichen Betriebs werde auch gefährdet durch den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Ueber Steuerfragen referierte sodann der Abg. v. Stauffenberg. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß durch die Erpressungen und das harte Vorgehen der Steuerbeamten der gesamte Beamtenstand gefährdet und eine schwüle Atmosphäre entstanden sei. Sodann wurde eine Entschließung angenommen, die die Forderungen der Landwirtschaft zu den neuen Reichsteuergesetzentwürfen und zu den bestehenden Steuergeetzen sowie zu den Landes- und Gemeindesteuern aufzählt und Erleichterungen verlangt. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, mit der Zentralstelle für Viehbefitzer in Verhandlungen einzutreten, um eine über das ganze Land sich erstreckende Pferde- und Viehvericherung zu ermöglichen. Damit war die Tagung beendet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Regierungspräsident Dr. Hünich gestorben. Regierungspräsident Dr. Hünich ist an den Folgen einer Gefäßkrankheit in Wiesbaden gestorben.

Selbstmord. Der holländische Konsul van Tanse in Prag, der einen Selbstmordversuch unternahm, ist seinen Verletzungen erlegen.

Hinrichtung eines Raubmörders. Im Hof des Landgerichtsgefängnisses in Kaiserslautern wurde der Raubmörder Engelhard mit dem Fallbeil hingerichtet. Er war vom Schwurgericht wegen Mordes an dem Architekten Strenger zum Tode und wegen Einbruchs und vorsätzlicher Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Von einem Stier angegriffen. Nach einer Blättermeldung aus Augsburg wurde in Engthausen (Schwaben) der dem Bayer. Bauernbund angehörende Landtagsabgeordnete Stegmann von einem wütenden Stier angefallen und mit den Hörnern aufgespießt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde Stegmann ins Krankenhaus gebracht.

Buntes Allerlei

Gemeinsam in den Tod. Am Sonntag früh wurde der Arbeiter Lege, seine Frau und das fünfjährige Entelkind tot im Bett aufgefunden. Wie festgestellt wurde, hat eines der Ehegatten die Gasleitung geöffnet, um durch Gas vergiftet aus dem Leben zu scheiden. Lege hatte bei einem Unfall beide Füße verloren und neigte seitdem zur Schwermut.

Selbstmorde in Bayern. Im Jahre 1923 haben in Bayern 700 männliche und 338 weibliche, zusammen also 1047 Personen durch Selbstmord geendet. Damit ist die Zahl der Selbstmorde gegenüber dem Vorjahr mit 1051 etwas gesunken und hat sich vom Vorkriegsstand — 1913: 1246 — noch weiter entfernt. Von den Selbstmördern waren verheiratet 431, verwitwet 164 und geschieden 19.

Handel und Verkehr

Amthliche Berliner Devisenkurse vom 28. April 1925

	Geld	Brief	Geld	Brief
London 1 Pfd. Sterl.	23,248	23,288	23,229	23,279
New York 1 Dollar	4,195	4,205	4,194	4,204
Brüssel 100 Franken	21,25	21,25	21,23	21,23
Paris 100 Francs	17,19	17,29	17,18	17,28
Schwetz 100 Kronen	21,74	21,80	21,67	21,73
Wien 100 Schilling	81,25	81,55	81,25	81,55
	59,07	59,21	59,07	59,21

Wirtschaft

Aus der deutschen Außenhandelsstatistik. Nach der Außenhandelsstatistik zeigt die reine Wareneinfuhr im März gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 34 Millionen Reichsmark, während die reine Warenausfuhr gleichzeitig eine Zunahme um 79 Millionen Reichsmark aufweist. Die sich auf Grund des reinen Wareneinfuhrüberschusses (unter Ausschluß des Außenhandels mit Geld und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im März 238 Millionen Reichsmark gegen 442 Millionen Reichsmark im Januar. Die Einfuhrvermehrung gegenüber dem Vormonat entfällt hauptsächlich auf Lebensmittel und Getränke (28 Millionen RM.) und Rohstoffe und halbfertige Fabrikate (13 Millionen Reichsmark.).

Börse

Berliner Börse vom 28. April. Die Einstellung des Kauflandes zur Präsidentenwahl ist geübt. Jedemfalls nicht so unerschrocken, als man es gestern befürchtet hatte. In der Besetzung der Börse trat auch eine Wiedergabe des französischen Vorkriegsniveaus bei, das in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen keine Anerkennung durch die Wahl Hindenburgs eintrien für eine weiträumige Besserung aufweisen. Die Wiederaufnahme der Diskontierung seitens der Goldkassendirektion wurde ebenfalls kurzgehandelt.

Frankfurter Börse vom 28. April. Die Haltung der Eröffnung der deutschen Börse war auf Festhalten und Wärfähigkeit der Spekulation fest. Man hatte Ursache, die politische Lage etwas optimistischer beurteilen zu können.

Stuttgarter Börse vom 28. April. Die Börse war auf Erhell. Die durch überhöhten Verkäufe, teils Planlosigkeiten der Spekulation einsetzende schwache Strömung machte wieder einer freundlicheren Stimmung Platz. Es wurden Rückkäufe vorgenommen, die zu teilweise guten Kursbesserungen führten.

Getreide

Fruchtberichte vom 27. April. Ostpreußen: Weizen 11,50. Haber 9. Gerste 12 A. — Ostpreußen a. Dr.: Weizen 11,70-12,00. Roggen 11. Gerste 12,20-12,50. Haber 10-12,50 A. — Ostpreußen. Weizen 12-14. Gerste 13-15,50. Erbsen 12-15. Haber (de Plain) 11,50 A. — Ostpreußen. Weizen 11,50-12,75. Dinkel 8,75-9,50. Roggen 11,75-12. Weizen 12,40-13,50. Gerste 14,50-15. Haber 8,50-12,25. Roggen 10. Weizen 17,5. Infarnatiller 7,5. Weizen 7,5. Weizen 120. Weizen 32. Erbsen 22. Weizen 16. Weizen. Ostpreußen 14. Ostpreußen 50. Ostpreußen 35. Ostpreußen 35 A. — Ostpreußen: Weizen 12 bis 16. Gerste 12-15. Haber Dinkel 9. Haber 10-12. Kleinanen 12 bis 140 A.

Märkte

Karlsruher Viehmarkt vom 27. April. Es waren zugeführt: 83 Ochsen 45-55, 21 Bullen 45-54, 109 Kühe und Kälber 22-28, 83 Kalber 68-78, 579 Schweine 54-64. Unter dem Großvieh befanden sich 25 Stück aus Ungarn. Bessere Qualität wurde über Kottb bezahlt. Tendenz langsam. Der Markt wurde nicht geklärt.

Leinwälder Schlachtviehmarkt vom 28. April. Dem Viehmarkt am Vieh- und Schlachtvieh waren zugeführt: 41 Ochsen (unterverkauft) 50, 24 Bullen, 248 (10) Jungbullen, 200 (2) Jungkinder, 98 (10) Kühe, 214 Kälber, 1270 Schweine, 22 Schafe. Erlos 48 bis je 1. Leinwälder Schlachtviehmarkt: Ochsen 1. Serie 49-55, 2. S. 50-55, 3. S. 52-58. Bullen 1. 44-47, 2. 40-43, 3. 34-38. Jungkinder 1. 55-59, 2. 44 bis 50, 3. 34-41. Kühe 1. 39-41, 2. 29-30, 3. 19-23. Kälber 1. 30-32, 2. 27-32, 3. 20-30. Schafe —, Schweine 1. 62-65, 2. 60-61, 3. 55-58. Seenen 48-45 A. Verkauf des Marktes langsam.

Wein

Heilbronn, 27. April. (Weinbörse). Die Verprobe der zum Verkauf auf dem ersten Vorkentag 6. Mai 1925 angemeldeten Erzeugnisse hat stattgefunden. Es wurden nur erstklassige Qualitätsweine ausverkauft und zum Verkauf angeschlossen und zwar größere Mengen 1924er und 1925er Weiß- und Rotweine aus den besten Weinbaugebieten des württ. Unterlandes mit anerkannt guten Marken. Auch einige Fassen 1924er offen oder in Flaschen sind noch angesetzt. Alles in allem kann gesagt werden, daß alle Ansprüche und Spezialwünsche der Konsumhaber an Sorte und Menge befriedigt werden können. Verhegerungsstätten werden von der Weinbörse (Heilbronn, Rathaus) auf Wunsch kostenfrei zugeordnet. Die Verhegerung beginnt nachmittags 2.30 Uhr im Hotel Balken in Heilbronn; dort findet auch die Rohprobe statt und zwar nur von 11-1 Uhr; während der Verhegerung werden keine Proben verabreicht.

Borzheimer Schlachtviehmarkt vom 27. April. Auftrieb: 10 Ochsen, 12 Kühe (uno. 3), 21 Rinder, 17 Farren (1), 8 Kälber, 357 Schweine (55). Marktverlauf: Großvieh lebhaft bei steigendem Preise, Schweine langsam. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 54-57, Rinder 1. 56-60, Ochsen und Rinder 2. 45-50, Kühe 28-35, Jungfarren 48-50, Farren Ältere, schwere 42-46, Kälber 75-85, Schweine 62-64,5.

Amthliches.

Am Oberamtsbezirk Freudenstadt. In dem Gehöft des Karl Frey, Sattler und Landwirt in Dornstetten, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ein nützliches Geschenk

von hohem moralischem Wert ist ein Sparfassenbuch! Es bereitet Freuden und erzieht zur Sparjamkeit. Denken Sie bei jeder Gelegenheit daran!

Städt. Sparkasse Altensteig.

Letzte Nachrichten.

Der Reichskanzler bei Hindenburg.

WTB. Berlin, 28. April. Reichskanzler Dr. Luther suchte den neugewählten Reichspräsidenten v. Hindenburg auf, um mit ihm die Amtsübernahme betreffenden Fragen zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit fand auch der erste politische Meinungsaustausch über die wichtigsten schwebenden Fragen statt. Die Unterhaltung ergab volle Übereinstimmung.

Hindenburg in Hannover.

WTB. Hannover, 29. April. Hindenburg traf gestern abend im Auto hier ein und begab sich sofort nach seiner Wohnung. Ein Empfang fand nicht statt.

Eine Reichskanzlerrede.

WTB. Berlin, 29. April. Reichskanzler Dr. Luther wird, wie gemeldet, heute auf dem Industrie- und Handelstag eine Rede halten, der von mehreren Blättern große Bedeutung beigemessen wird. Vor allem wird die Rede über die weiteren politischen Arbeiten der Reichsregierung umfangreichen Aufschluß geben und da, wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, Hindenburg nicht die Absicht habe, bei seinem Amtsantritt als Reichspräsident persönlich eine Erklärung abzugeben, glaubt das genannte Blatt, daß die Rede des Kanzlers auf Grund seiner Aussprache mit Hindenburg in Groß-Schwäbe Aufklärungen über die durch

die Reichspräsidentenwahl geschaffene Lage geben werde, die man sonst aus dem Munde des neugewählten Präsidenten erwartet hätte.

Kein Rücktritt des Reichskabinetts.

WTB. Berlin, 28. April. Das Reichskabinett trat heute abend zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister bis auf Dr. Stresemann teil, der durch Krankheit verhindert war, jedoch dem Kabinettsbeschlusse nachträglich beitrug. Es wurde mit Übereinstimmung festgestellt, daß das Kabinett anlässlich der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten brauche, da ein verfassungsrechtlicher Grund hierfür nicht vorliege. Der Reichskanzler erstattete über die heute vormittag stattgehabte Unterredung mit dem zukünftigen Reichspräsidenten dem Kabinett Bericht.

Rundgebungen für Hindenburg in Budapest.

WTB. Budapest, 28. April. In der Versammlung der christlich-kommunalen Partei, der herrschenden Partei der Budapest Stadterwaltung, betonte der Führer der Partei, Abgeordneter Karo Wolff, daß in der ganzen Welt der Nationalgedanke die Oberhand gewinne. Ein Beispiel hierfür sei Deutschland. Als der Redner den Namen Hindenburg erwähnte, brach die ganze Versammlung in starke Hochrufe und Händeklatschen aus und feierte minutenlang begeistert den neuen Präsidenten des Deutschen Reiches. Die Rundgebung für Hindenburg wiederholte sich auch im weiteren Verlaufe der Versammlung.

Die parlamentarische Lage in Preußen.

WTB. Berlin, 28. April. Der interfraktionelle Ausschuß des preussischen Landtags bestehend aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten hielt heute eine Sitzung ab. Die Demokraten vertraten, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den Standpunkt, daß das Kabinett Braun durch die Wahl am 3. April das Vertrauen bekundet erhielt und daß daher eine Billigungserklärung genügen werde. In sozialdemokratischen Kreisen ist die Stimmung vorwiegend für eine Auflösung des Landtags. Das Zentrum will vor einer endgültigen Stellungnahme zu der Frage „Auflösung oder Nichtauflösung“ die für Donnerstag erwartete Rückkehr Marx abwarten.

Die Einführung der Goldwährung in England.

WTB. London, 28. April. Wie Churchill heute im Unterhaus mitteilte, erfolgt die Rückkehr zur Goldwährung dadurch, daß der Bank von England die besondere Ermächtigung erteilt wird, Gold in Barren auszuführen.

Tschangtscholin Herrscher von Ostchina.

WTB. London, 28. April. Reuter meldet aus Peking: Tschangtscholin wurde zum Militärgouverneur von Tjingtau ernannt. Durch diese Ernennung in Verbindung mit den ihm kürzlich übertragenen Ämtern beherrscht Tschangtscholin tatsächlich das gesamte östliche China von Mukden bis Shanghai.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Mittheilung Berannmachungen.

Vieh- und Schweinemarkt in Wildberg.

Die Abhaltung des am Freitag, den 1. Mai ds. Js. fälligen Vieh- und Schweinemarktes in Wildberg wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Rindvieh und Schweine aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
 2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.
 3. Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden un-nach-sichtlich zurückgewiesen.
 4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.
 5. Der Markt beginnt vormittags um 8 Uhr.
 6. Personen aus verseuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
- Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Nagold, den 28. April 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Meert, stv. Amtmann.

Kraftfahrzeugverkehr.

Am Freitag, den 1. Mai 1925 von nachmittags 2/2 Uhr an wird beim Hauptbahnhof Nagold der Sachverständige für Kraftfahrzeuge vom Württ. Revisionsverein Stuttgart Prüfungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugführern abnehmen.

Nagold, den 28. April 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Meert, stv. Amtmann.

Damenmäntel Schirme

bei

Chr. Krauss

Altensteig.

Einige

Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Lug & Weiß
G. m. b. H.

Altensteig.

Bienen- zucht- Geräte

und

Bedarfsartikel

sowie

Bienenwohnungen

Honigschleudern

und

Rostwaben

empfiehlt

Henssler

Eisenwaren-
handlung.

Altensteig.

Gesucht

wird ab 1. Mai oder später für einen Herrn ein freundliches

Zimmer

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nagold.

Wir empfehlen:

Grasmäher

Futterschneider

für Hand und Kraft

Schrotmühlen

Kreislagen

Sandpumpen

verschiedener Größen

Brückenwagen

Johs. Werner & Sohn

Telefon Nr. 111.

Altensteig.

POROX

hat denen Tieren gut
So wie dir das lieb ist,
PoroX, PoroX
und wiederum
PoroX
verfüllt ihnen drum.

Futter-Kalk

und

Kuor's

Sundekuchen

frisch und billig bei

Fritz Bühler jr.

Calmbach.

Suche für sofort einen

Haus-

Burschen

im Alter von 16—18 Jahren

Gottlob Richt

z. „Sonne“.

Walldorf.

Bestellungen auf

Weißbrot

nimmt entgegen

Og. Kiefer, Kalkbrennerei.

Altensteig.

Suche eheliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wegen

Auswanderung meines

seitherigen

Lander z. Köhle.

Sieger!

die beste Erdbeere vorzögl.

Aroma, großfruchtig, 100

Pflanzen 2.50, 1000 Stk.

20 Mk., liefert

Otto Becker, Gartenbau

Pforzheim-Würm.

Zu

Sommerkleider

empfehle in größter Auswahl

Baumwollmuslin, das m v. -85 an

Wollmuslin das m v. 3.50 an

weisse u. farbige Voile in versch. Preislagen

Gminder Linnen, wasch- u. lichtecht,

viele Farben

Frotté, Streifen u. Karo

Dirndl- u. Zefir-Stoffe.

Christian Schwarz

Nagold, Bahnhofstr. Tel. 36.

Ziehung 2. Mai 1925

Württemberg.

Geld-Lotterie

Gesamt- u. Pferde-

15000

12500

2500

Lose zu M. L. 12 Lose 12 M. Porto

u. L. 20 M. Porto

Lose zu M. L. 20 Lose 20 M. Porto

u. L. 30 M. Porto

J. Schwoickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königsstr. 1

Fernsprecher 2090 - Postcheck-Konto Stuttgart 2093

Hier bei allen Verkaufsstellen

Hier in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Ziehung 7. Mai 1925

Kinderheim-

Geld-Lotterie

Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne

25000

10000

5000

Lose zu M. L. 20 Lose 20 M. Porto

u. L. 30 M. Porto

Lose zu M. L. 20 Lose 20 M. Porto

u. L. 30 M. Porto

J. Schwoickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königsstr. 1

Fernsprecher 2090 - Postcheck-Konto Stuttgart 2093

Hier bei allen Verkaufsstellen

Hier in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Elegante

Schreibpapier- Badungen

in Karton und Block, sind

in schöner Auswahl zu haben

in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

Gestorbene.

Stuttgart: Dr. Paul Lechler,

76 J.

Freudenstadt: Karol. Schran,

65 J.

Freudenstadt: Johanna

Mösch, 22 J.

Nagold.

Wir empfehlen:

Waldzentrifugen

verschiedener Größen

Butterfässer

in Eiche und Glas

Buttermodel

Spaltenmaschinen

Handelschneidmaschinen

Fleischränder

Johs. Werner & Sohn

Telefon Nr. 111.

Portieren Garnituren in Messing und holzpoliert

Vorhanggalerien fertig und in Stäben, selbsttätige Rollläden.

Sämtliches Zubehör für einfache und Zugvorhänge, Stores, Rollos:

Kloben, Vorhangstangen, in Eisen und Messing, Stängchen, Holzprojekten, Eichen Zugquasten, Ringchen, Klammern, Kordel, Reihnägeln, gerade u. krumme Daten, Bildernägeln, Bilderrahmen mit Nadeln (haben große Zugkraft und beschädigen die Wände nicht), Kleider- und Garderobehaken in vielen Ausführungen lose und auf Brett. Kleiderbügel einfache und bessere Ausführung.

Henssler

Eisenwarenhandlg.